Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag. Monats-Bezugspreis: 1.80 RM. Bei Abholung in den Ausgabestellen des Landgebiets 10 Pfg. mehr, bei Zutragung im Stadtgebiet 15 Pfg., im Landgebiet 20 Pfg. Botenlohn.
Postscheckkonto: Leipzig 28301. Gemeindegirokonto: Frankenberg. Fernsprecher 51. — Telegramme: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe einspaltig (= 23 mm breit) 4 Pfennig, im Reklameteil (= 72 mm breit) 20 Pfennig. Kleine Anzeigen sind bei Aufgabe zu bezahlen. Für Nachweis und Vermittlung 25 Pfennig Sondergebühr. — Für schwierige Satzarten, bei Aufhebungen mehrerer Auftraggeber in einer Anzeige und bei Platzvorschriften Aufschlag. Bei größeren Aufträgen und im Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach letztgültiger Staffel.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha und des Stadtrats zu Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 151 — Montag den 2. Juli 1934 nachmittags — 93. Jahrgang

Die Säuberungsaktion abgeschlossen

Das Volk steht in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer

Ruhe und Ordnung im Reich

Amtlich wird mitgeteilt:

Berlin, 2. 7. Die Säuberungsaktion fand gestern abend ihren Abschluß. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reich herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer.

Der Führer wieder in Berlin

Berlin, 30. 6. In der zehnten Abendstunde traf der Führer, von München kommend, im Flugzeug wieder in Berlin ein. In seiner Begleitung befand sich Reichsminister Dr. Goebbels, der am Freitag vom Führer nach Godesberg gerufen wurde und sich seitdem in seiner Begleitung befand. Der Führer wurde in Berlin auf dem Flugplatz empfangen vom preußischen Ministerpräsidenten Göring, dem Reichsminister des Innern Frick, dem Reichsführer der SS Himmler, und dem Polizeigeneral Daluege. Auf seiner Fahrt durch Berlin und bei der Einfahrt in sein Haus wurde der Führer überall ganz spontan und begeistert begrüßt.

Was Röhm—Schleicher vorhatten:

Das Ausland kannte die Pläne

London, 1. 7. Wie gut die feindseligen Kreise über die drohende Gefahr für den nationalsozialistischen Staat unterrichtet waren, zeigt ein aufsehenerregender Artikel des ganz unverdächtigen „Sunday Referee", der vor dem 30. Juni geschrieben ist und über Schleichers Pläne folgendes zu berichten weiß: „Die Vorbereitung des Staatsstreiches des Generals Schleicher", so heißt es hier, „dessen drohende Gefahr wohl jeder kennt, war sehr sorgfältig. Die Verschwörer mußten, daß es sinnlos wäre, Hitler auszuschalten, bevor ein Ausweg aus den finanziellen und politischen Schwierigkeiten gesichert erschien. Das erste Erfordernis war deshalb, in Paris, London und Moskau zu sondieren ... Der Abgesandte Schleichers in Paris hatte vollen Erfolg. Es gelang ihm, mit dem Vertrauensmann des Quai d'Orsay zu einer Verständigung auf folgenden Linien zu kommen: 1. Die neue deutsche Regierung respektiert den status quo in Europa, erhält aber das Recht, auf friedlichem Wege in der Zukunft für eine Abänderung zu werben. 2. Deutschland enthält sich jeden Druckes auf die Saarwähler, die — nach Annahme der Verschwörer — in ihrer überwältigenden Mehrheit für die Heimkehr zum Mutterlande stimmen würden, wenn Deutschland Hitler los wäre. 3. Die deutsche Regierung wird die komplizierte Frage der Saargruben in einem liberalen Geiste behandeln. 4. Deutschland verzichtet auf alle Bemühungen einer politischen Vereinigung mit Oesterreich. 5. Frankreich seinerseits ist im Prinzip zur Rückgabe einiger (vermutlich englischer) Kolonien an das Reich bereit und würde einige wirtschaftliche und finanzielle Zugeständnisse machen." „Eine weitere französische Bedingung," so fährt „Sunday Referee" fort, „ist der Friedensschluß Deutschlands mit Sowjetrußland."

Wie das neue Regime innenpolitisch aussehen sollte, schildert der Gewährsmann des Blattes, der ein Intimus Schleichers gewesen sein soll, in folgenden Sätzen: „Das Ziel ist die Errichtung eines sozialen Staates. Dazu wird eine Militärdiktatur notwendig sein, die hoffentlich nur kurz sein wird. Während dieser Uebergangszeit werden die Grundlagen zur Wiederaufrichtung einer ordentlichen Verwaltung und des parlamentarischen Regimes gelegt. Einer unserer ersten Schritte wird die Erlaubnis zur Gründung politischer Parteien sein. Die Aufrüstung wird gestoppt, ebenso wie die anderen außerordentlichen Ausgaben des gegenwärtigen Regimes. Unter dem neuen Kurs wird Deutschland eifrig ein friedfertiges Leben unter den Völkern führen und selbstverständlich nach Genf zurückkehren."

Soweit die „Sunday Referee", die an sich wenig Glauben verdient. Beachtenswert ist aber, wie gesagt, daß der Artikel vor dem gestrigen Tag geschrieben ist. Außerdem hat, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, die französische Regierung in den letzten Wochen ganz bestimmte und detaillierte Mitteilungen ähnlicher Art an die britische Regierung gelangen lassen, um diese von dem bevorstehenden Sturz des Dritten Reiches zu überzeugen. Die Anbiederungsversuche jener unseligen deutschen Clique sind also prompt von Paris zur Sabotage der deutsch-englischen Beziehungen benutzt worden.

Begeisterte Kundgebungen für den Führer auf dem Wilhelmsplatz

Berlin, 1. 7. In der Wilhelmstraße herrschte heute den ganzen Morgen starker Verkehr. Der Bürgersteig vor der Reichskanzlei war von Polizei und SS abgesperrt, sonst sah man nur hier und da einen Polizeibeamten und einen SS-Mann. In den übrigen Straßen waren Sicherheitsmaßnahmen nicht ergriffen. Die Menschenmenge vor der Reichskanzlei hielt mittags gegen 1 Uhr immer stärker an, zumal der Vorbeimarsch der Wache erwartet wurde. Gegen 1 Uhr erschien der Führer mit General Litzmann und Reichsinnenminister Dr. Frick im ersten Stockwerk der Reichskanzlei an einem Fenster. Er wurde sofort von der Menschenmenge mit stürmischen und brausenden Heilrufen begrüßt, die immer wieder neu aufflammten und minutenlang andauerten. Dann klang aus der Menge feierlich und wie ein Schwur das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied auf. Der Führer grüßte die Wache der Reichswehr, die unter den Klängen des Badenweiler Marsches an der Reichskanzlei vorbeimarschierte, mit erhobenem Arm und zog sich dann wieder vom Fenster zurück.

Treuekundgebungen

Düsseldorf, 1. 7. Staatsrat Gauleiter Florian hat an den Führer folgendes Telegramm gesandt:

„Mein Führer! Melde, daß im Gau Düsseldorf nach wie vor die gesamte Bevölkerung mit Begeisterung und ehrlichster Treue hinter Ihnen steht. Ihre Maßnahmen haben bei der gesamten Gefolgschaft, auch der SA, wie ein reinigendes Gewitter gewirkt. Hierin liegt der Beweis, daß das Treuebekenntnis Ihnen gegenüber, das am 25. Juni d. J. anläßlich eines Kongresses zu Ihren Ehren von 20 000 Führern des Gaues gegeben wurde, kein Lippenbekenntnis, sondern ein ehrliches Herzensbekenntnis war. An dem Kongreß nahmen alle politischen Leiter, alle SA-, SS-, Arbeitsdienst- und Fliegerführer des Gaues geschlossen teil. Florian, Gauleiter."

Ergebenheitskundgebungen für den Führer

Berlin, 30. 6. Aus allen Teilen des Reiches gehen dem Führer Ergebenheitstelegramme zu. In einigen Städten ist es zu spontanen Treuekundgebungen gekommen.

München. Der „Völkische Beobachter" hat am Sonnabend abend eine Sondernummer herausgebracht, in der SA-Oberführer Joseph Berchtold unter der Ueberschrift „SA-Geist hat gesiegt" u. a. schreibt: „Meuterer und Verbrecher haben in krankhaftem Ehrgeiz versucht, den Geist der alten SA zu zertrümmern, den Mythos des unbekannten SA-Mannes auszulöschen, haben durch ihr Leben, ihre Zielsetzung und durch ihren Verrat an Führer, Volk und Bewegung unsere ruhmbedeckten Fahnen geschändet und damit sich selbst ausgeschlossen aus der braunen Armee Adolf Hitlers.

SA-Kameraden! An uns liegt es, gutzumachen, was diese ekelhaften Kreaturen am Führer, an unserem Volk und an unserer heiligen Bewegung verbrochen haben. Schließt die Reihen, hebt die Fahnen gegen den Himmel und marschiert mit glühenden Herzen im Geiste der SA-, der Kampfzeit. Nichts für uns, alles nur für Deutschland!

Es lebe der Führer, der die SA befreit hat von einer Gesellschaft, die vergessen, was uns groß gemacht: Einfachheit, Opfermut und Gehorsam."

Königsberg. Der Stabsführer der SA-Obergruppe I, Brigadeführer Dziewas, hat an den Führer folgendes Telegramm gesandt:

„Obergruppe I kennt nur Treue zum Führer!"

Wie ergänzend dazu mitgeteilt wird, ist in Ostpreußen alles ruhig. Die SA Ostpreußens könne durch nichts erschüttert werden, komme was da wolle.

Die Landesbauernschaft Ostpreußen hat folgendes Telegramm abgesandt:

„Ostpreußens Bauern stehen treu zum Führer, heute wie alle Zeit. Otto, Landesbauernführer."

Frankfurt a. Main. Ein Telegramm des Gaupressamts Hessen-Nassau hat folgenden Wortlaut:

„Gau Hessen-Nassau vollkommen ruhig. SA rückt vom Verhalten auswärtiger Führer entrüstet ab. Gau Hessen-Nassau steht wie immer geschlossen wie ein Mann hinter Ihnen. Wir harren Ihrer Befehle und werden sie rücksichtslos durchführen. gez. Sprenger."

Oldenburg. Reichsstatthalter und Gauleiter Roever hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gesandt:

„In schweren Stunden denkt an seinen geliebten Führer sein alter Gauleiter und meldet unverbrüchliche Treue aller Gliederungen und Organisationen im Gau Weser-Ems. Karl Roever, Oldenburg."

Magdeburg. In Magdeburg fand am Sonnabend eine Tagung der politischen Leiter, Amtswalter usw. statt. Als die Vorgänge in der SA bekannt wurden, kam es zu einer beispiellosen Treuekundgebung für den Führer. Abschnittsleiter Krause erklärte, daß der Gau Magdeburg in unerschütterlicher Treue geschlossen hinter dem Führer stehe.

Köln. Gauleiter Staatsrat Grohé richtete an den Führer folgendes Telegramm:

„Mein Führer! Melde völlige Ruhe in Gau Köln-Aachen und ehrfürchtiges Zusammenstehen der politischen Leiter, SA- und SS-Führer in bedingungsloser Treue zu Ihnen. Grohé."

An den Ministerpräsidenten Göring sandte der Gauleiter folgendes Telegramm:

„Im Gau Köln-Aachen völlige Ruhe. Alle Führer der Bewegung, einschließlich SA-Führer, stehen in bedingungsloser Treue zum Führer. Grohé."

Heil Hitler!

Der 30. Juni 1934 brachte uns allen ein Stück geschichtliches Erleben, dessen Größe heute keiner der abseits vom Schuß der Ereignisse Stehenden ermessen kann. Es hat im Augenblick, da die Empörung über den schändlichen Verrat an unserem Führer und Volk noch unsere Herzen durchzittert, keinen Sinn, in wohlgefügten Sätzen das Geschehen dieses Sonnabends zu schildern. Es ist heute auch nicht die Rebellion der wenigen Ungetreuen, die uns erschüttert, es ist vielmehr das herbe Weh um den Menschen Adolf Hitler, dessen Güte und dessen Vertrauen so schmählich betrogen wurde. Was muß der Führer innerlich durchlebt haben, als ihm zur Gewißheit wurde, wie gemein seine Menschenliebe von denen gelohnt wurde, die er zu seinen Vertrautesten gemacht hatte. An den Hochverräter Schleicher, diesen übelsten Vertreter einer erledigten Schicht maßlos ehrgeiziger Streber, denken wir dabei gar nicht, er hat sein reichlich verdientes Ende dabei gefunden. Mit ihm wurden am gleichen Tage Männer und ihre Namen für immer aus der deutschen Geschichte gestrichen, denen das Vertrauen des Führers große Machtbefugnisse in die Hand gegeben hatte, die ihnen aber immer noch nicht genügten. Man darf ja gar nicht daran denken, was aus Deutschland geworden wäre, wenn das teuflische Werk dieser Halunken gelungen wäre. Mit schonungsloser Offenheit und rücksichtsloser Schärfe hat unser Führer die Verräter entlarvt und sie und ihr unsauberes Werk erledigt. Mit grenzenloser Hochachtung und Verehrung blickt heute ganz Deutschland auf zu seinem Führer und bewundert seinen unerschrockenen Mut, mit dem er den Verrätern persönlich entgegentrat und sie zur Strecke brachte. Was Adolf Hitler in diesen Wochen an Enttäuschungen und Undankbarkeit an Wenigen erleben mußte, das erhält er heute und für alle Zeiten in endloser Mehrheit zurück in dem Danke und der Liebe seines wie ein Mann hinter ihm stehenden deutschen Volkes. Der ganzen Welt hat unser Führer mit seiner Tat gezeigt, daß es in Deutschland nur einen Willen und nur eine Macht gibt. All die in- und ausländischen Waschweiber beiderlei Geschlechtes, die von einer „Isolierung Hitlers" faselten, werden nun hoffentlich eines Besseren belehrt sein. Auch jene traurigen Gesellen, die von „1000 Türen" fabulierten, die den Führer angeblich vom Volke trennen sollen, werden angesichts der spontanen Volkshuldigungen für ihn in diesen Tagen die Jämmerlichkeit ihrer faulen Miesmacherei einsehen müssen. Falls ihnen allen das Exempel des 30. Juni 1934 noch nicht genügen sollte, dann hat ihnen Reichsminister Dr. Goebbels in seiner gestrigen Rundfunkrede ja in erfreulicher Deutlichkeit gesagt, wo sie ihren Kopf einmal suchen können, wenn sie unbelehrbar bleiben wollen.

Die Verräter sind gerichtet, die Arbeit für Volk und Vaterland geht weiter. Sie geht weiter im Geiste bedingungsloser Hingabe und Treue an unseren Führer, dessen göttlichen Schutz wir inniger denn je in unsere täglichen Gebete einschließen und den wir heute und unser Leben lang grüßen als den Retter Deutschlands. Heil Hitler!

K. Lgt.

Dank des Reichspräsidenten

an den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Göring

Berlin, 2. 7. Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident v. Hindenburg hat heute aus Neudeck folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler gesandt:

„Aus den mir erstatteten Berichten ersehe ich, daß Sie durch Ihr entschlossenes Zugreifen und die tapfere Einsetzung Ihrer eigenen Person alle hochverräterischen Umtriebe im Keime erstickt haben. Sie haben das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr gerettet. Hierfür spreche ich Ihnen meinen tiefempfundenen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus. Mit besten Grüßen v. Hindenburg."

Dr. Goebbels dankt der deutschen Presse

Berlin, 2. 7. (Funkspruch.) Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, spricht der deutschen Presse seinen Dank aus für die Disziplin, die Geradheit und die unbeirrbare Instinktsicherheit, die die deutsche Presse anläßlich der Röhmrevolte bewiesen hat.

Ferner hat der Herr Reichspräsident aus Neudeck an den preußischen Ministerpräsidenten, General der Infanterie Hermann Göring, folgendes Telegramm gerichtet:

„Für Ihr energisches und erfolgreiches Vorgehen bei der Niederschlagung des Hochverratsversuches spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus. Mit kameradschaftlichen Grüßen gez. von Hindenburg."

Ein Aufruf des Reichsjugendführers

Berlin, 30. 6. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Strach, hat folgenden Aufruf erlassen:

„HJ-Führer!

Ich beziehe mich auf die Worte, die ich auf der Gebietsführertagung in Potsdam über die soeben abgesetzte Führung der SA sprach